

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 165.

Donnerstag, den 18. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Holz-Auktion.

Auf Lichtensteiner Revier sollen  
**Montag, den 22. Juli d. J. von vormittags 8 Uhr an,**  
Versammlung auf dem Holzschlage im Stänkermann  
**14 Rm. buchene Br.-Scheite und Rollen,**

**100 Rm. fi. Nette (grünes Schneidelreißig) und  
10 Weßhdt. bi. Reißig,** (in der „Schwarzen Allee“ und Röhrenstuhl)  
unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
**Fürstliche Forstverwaltung Lichtenstein,**  
den 17. Juli 1889.

### Tagesgeschichte.

Lichtenstein. Auf den seit dem 15. d. M. in St. Egidien haltenden Abendschnellzug, durch welchen der Anschluß nach Chemnitz u. erreicht wird, machen wir unsere geschätzten Leser an dieser Stelle wiederholt aufmerksam. Mit diesem Zug finden also Passagiere des von hier abends 6 Uhr 59 Min. abgehenden Zuges Anschluß nach Chemnitz. (Der betreffende Eilzug hält aber nur in Hohenstein, nicht auf den anderen Stationen).

Der Kgl. Landeskulturrat giebt folgende allgemeine Uebersicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Ende Juni 1889. Die bereits außergewöhnlich warme Mai-Witterung steigerte sich in den beiden ersten Dritteln des Juni zu außerordentlicher Hitze und verursachte fast allenthalben große Trockenheit und zum Teil Dürre, da in manchen Gegenden wochenlang die erscheinenden Niederschläge ausblieben. Die Rapps-Ernte ist zumeist beendet und ist deren Ertrag, wie zu erwarten war, schlecht ausgefallen. Auch mit dem Roggenschnitt konnte in Gegenden mit leichtem Boden vereinzelt begonnen werden, doch erlangte die Frucht teilweise nur Rotreife. Die Weizenfaat hat sich zum Teil gebessert, zum Teil wird über viel Rogg gekostet. Am schwersten haben unter Regenarmut des Monats Juni die Sommerhalbfelder, Knollengewächse und der Nachwuchs von Klee und Gramme gelitten. Auf den leichteren Böden kam der zu Ende des Monats eingetretene günstige Witterungswechsel schon zu spät und haben die betreffenden Gegenden in Sommerroggen, Gerste und Hafer teilweise eine Mißernte zu verzeichnen. In den Gegenden, welche im Mai unter Wolkenbrüchen und Ueberschwemmungen zu leiden hatten, sind die Kartoffeln sehr lückenhaft und ungleichmäßig aufgegangen, da die gesteckte Saat zum Teil verfault oder weggeschwemmt worden war. Nur in einer Beziehung lauten alle Berichte erfreulich, hinsichtlich des Einbringens und Ertrages des ersten Kleeschnitts und der Heu-Ernte. Mit der Menge und Güte ist man, mit Ausnahme einiger überschwemmt gewesener Gegenden, wo das Futter verschlammte wurde, sehr zufrieden. Dagegen ist der Nachwuchs auf Wiesen und Kleefeldern infolge des Regenmangels fast überall ein spärlicher und wird vielfach Grünfuttermangel befürchtet. Allenthalben sehnt man sich nach Regen, ja nach viel Regen. Daß die inzwischen eingetretenen spärlichen Niederschläge der Rot allenthalben abgeholfen haben, ist kaum anzunehmen. Von starkem Hagelwetter, teilweise bis zu totalem Schaden sind besonders heimgesucht worden Kluren der Amtshauptmannschaft Freiberg, des oberen Teiles der Amtshauptmannschaft Flöha und mehrere Gemeinden der Amtshauptmannschaft Marienberg, Annaberg und Schwarzenberg.

Vom Lande. In der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche war das Wetter für den Landwirt günstig und gab sich jedermann der Freude über die zu erhoffende Ernte hin, welche, nebenbei bemerkt, auf einzelnen Stellen begonnen hatte, aber leider wurde die Hoffnung durch das am Freitag stark aufgetroffene Hagelwetter, welches die Feldfrüchte fast vollständig verwüstete, den Bäumen und Gebäuden nicht unerheblichen Schaden zufügte, getrübt. Vielen Grundbesitzern ist großer Schaden zugefügt worden,

welcher seiner Grund darin hat, daß dieselben nicht versichert hatten. Die Stimmung im Getreidegeschäft war, wie meistens um die Zeit der Ernte, unentschieden, aber die Preise haben sich fest behauptet und der Markt neigte eher zur Besserung, da immerhin einige Fragen zu befriedigen waren. Neuer Roggen war an den Börsen vereinzelt angeboten. Rüböl blieb knapp angeboten und verfolgte steigende Richtung. Der Handel in Oelbäuten gestaltete sich schwierig. Es existiert sehr wenig Material und Käufer verharren auf hohen Forderungen an den Börsen. — Das Hagelwetter vom Freitag ist leider zur ungünstigsten Zeit gekommen. Steht doch der Landwirt schon in oder vor der Ernte. Wir veräumen daher nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die meisten Hagelversicherungs-Gesellschaften die Entschädigung bei etwaiger Abarbeitung der Felder davon abhängig machen, daß an einer oder besser an einigen Stellen das verhagelte Getreide anstehen bleibt! Es ist das eine Bestimmung, die getroffen werden mußte, um etwaigen Betrügereien vorzubeugen.

Immer näher rückt der Beginn der großen Ferien und wer irgend dem Dunst und Geräusch der Städte entfliehen kann, der sucht Erholung in den Bergen und schmiedet Reisepläne. Da gelten denn gar vielen die bekannten Genée-Bagner'schen Alpenfahrten als höchst willkommen, die, seit 21 Jahren unter stets wachsender Teilnahme ins Werk gesetzt, sich allseitiger Beliebtheit erfreuen.

Von dem berufensten aller Erzgebirgsführer, dem „Berlet'schen Wegweiser durch das sächsisch-böhmische Erzgebirge“, erscheint in diesen Tagen die sechste Auflage. Die fünfte, 1887 erschienene Auflage gedachten Buches konnte mit Zug und Recht als zeitgemäßer und korrektester „Führer“ gelten. Zwei Jahre aber genügt schon, um mit den zahlreichen Fortschritten, die in vielfacher Hinsicht das Erzgebirge macht, zahlreiche Erweiterungen und Ergänzungen auch für das Berlet'sche Werk nötig zu machen. Daß daselbst gegenwärtig wohl auf größte Zuverlässigkeit Anspruch machen darf, geht daraus hervor, daß eine Anzahl Kenner des Gebirges und wohl sämtliche Erzgebirgs- und Verschönerungsvereine Mithilfe geleistet haben, alle Angaben der Neuzeit entsprechend zu bewirken, und daß vor allen Dingen der Herausgeber des Buches, Dr. Professor Rektor Berlet, seinen Wohnsitz mitten drin im Erzgebirge, zu Annaberg, hat und mit dem Erzgebirge lebt und fühlt. Noch in dieser Woche wird das in G. Graser's Verlag erscheinende Buch, enthaltend das Gebiet von Altenberg bis Greiz und Nordböhmern bis Rochlitz (mit Karte und Fichtelberg-Tableau), in allen bedeutenderen Buchhandlungen Sachsens zu haben sein; finde dies Werk der Emsigkeit und des Fleißes freundliche Aufnahme allerwärts.

Die durch verschiedene Zeitungen gegangene Notiz, daß Fahrräder in das Freigewicht von Gepäck eingerechnet würden, bezieht sich nicht auf den Lokalverkehr der sächsischen Staatsbahnen, sondern nur auf einige direkte Verbindungen auf preussischen Staatsbahnen.

Am Sonnabend abend halb 11 Uhr wurde die 4 Meter lange Fahne von dem Schlosser Jakob wieder von der Kreuzturmspitze zu Dresden entfernt, wohin sie derselbe an einem Tage der Wettinfeier

befestigt hatte. In einer Viertelstunde war die Arbeit vollendet.

Es ist jetzt die ministerielle Genehmigung erteilt worden, daß auf der Baiste ein großes Hotel nach der Elbseite gebaut werden kann. Der Bau wird bereits im kommenden Herbst begonnen und vom Staat ausgeführt, während die innere Einrichtung durch den rührigen Pächter, Herrn Leutroth, geschieht. Die Eröffnung des Hotels soll bereits im nächsten Sommer erfolgen.

Hohenstein, 15. Juli. Hier ist durch den Hagelschlag ganz bedeutender Schaden verursacht worden, mehr denn 400 Scheiben sind eingeschlagen, aber auch den Schieferdächern sind vielfach Defekte zugefügt worden. Dem Besitzer der „Käse“ aber ist, wie es scheint, der empfindlichste Schaden durch das Unwetter zugefügt worden. Das umfangreiche Dach ist gänzlich zerfallen, der Regen hat die Decken durchweicht und die Fenster sind zum Teil mit der Umrahmung herausgeschlagen. Auch hat der Hagel in die Esse geschlagen, ohne zu zünden. Außerdem sind die Feldfrüchte gänzlich vernichtet, so daß der Besitzer seinen Schaden auf 10—12000 Mark berechnet. Eine Wanderung durch Grumbach und Callenberg bietet ein arges Bild der Verwüstung. Zu Hunderten liegen die Bäume wild durcheinander an der Straße und in den Gärten. Die Ziegeldächer sind gänzlich zerfallen, ja sogar Giebelteile sind eingedrückt.

Zwickau, 15. Juli. Infolge des am Freitag über Glauchau, Meerane und Krimmitschau niedergegangenen Unwetters war hier die Nachfrage nach Fensterglas wie Dachziegel eine enorme. Ganze Wagenladungen von Glas gingen von hier nach diesen Orten ab. Unsere Glaser waren voll beschäftigt. Der Preis der Dachziegel, der erst 30 Mk. für das Tausend betrug, verdoppelte und verdreifachte sich infolge der starken Nachfrage.

In Zwickau ist am Sonnabend — wie das dortige Wochenblatt erfährt — ein als Gefreiter der Reserve zum Militär eingezogener junger Mann, früher Einjähriger, Sohn eines Krimmitschauer Fabrikanten, bei einem Übungsmarsch vom Hirschlag betroffen worden und eine Viertelstunde darauf verstorben.

Waldenburg, 16. Juli. Wie das „Schönb. Tagbl.“ erfährt, sind hier massenhaft getötete Vögel, wie Staare, Schwalben, Sperlinge, Finken, Fliegenschnepper u. aufgefunden worden, welche durch das Unwetter vom Freitag ebenfalls vernichtet worden sind. Früher konnte man sich namentlich im Lustgarten und im Grünfelder Park an dem fröhlichen Gezwitzchen erfreuen, heute ist alles still; von den lahlen Zweigen ertönt kein Laut, überall macht sich die herbstliche Stimmung bemerkbar, nur mit dem Unterschied, daß an jedem Baumstamm, an jedem Zweig und an jedem Strauch die Spuren der zerstörenden Gewalt des Unwetters, wie sie eine tagelange Beschickung im Krüge nicht so allgemein hervorzubringen vermag, zu sehen sind. Jahrzehnte wird es bedürfen, ehe der angerichtete Schaden an den Bäumen und Sträuchern verwachsen sein wird. Auch ein Fall glücklicher Errettung soll nicht unerwähnt bleiben. In dem Epheu am Fürstlichen Schlosse hieselbst befand sich ein Nest mit vier jungen Vögeln; als das Unwetter vorüber war, be-

len, selbst  
heiniſche  
S. Ziken-  
e verlagen-  
erreicht da.  
f. Probe-  
Apotheker  
Hohenstein,  
fens. Man  
Donig, aller

enstoffe v.  
berſch. Deſſ.)  
und zollfrei  
R. Hoſſief.)  
20 Pf. Porto.

in Lauſig ein  
— Drn. An-  
R.

ig b. Zeit mit  
nalde b. Herrn-  
ſekretär Heinrich

emmer Green,  
in Striehn b.  
it Beipnig mit  
Emil Wellner  
— Dr. Rudolf  
kau.

geb. Müller  
eipzig ein M.

bestens

120 Mk.,  
bis 25 Mk.,

Rosetten.

aushalt-

stufen geſt.  
g der Waren

tenstein,

tra Sabatt.

adergaffe.

blachtfeſt,  
ſpäter

Beſſer.

melin,

ſekten, als

aben, Schwo-

uſſen, Vo-

uſe, Raupen

u. 100 Pf.

ein.

ung!

n, Callenberg

ſt; Räden,

ſt; grau,

ſt; Rehle,

ſt; Schwanzſpitze

ſt; ort auf den

ſt; gegen obige

ſt; ſt; Notars

ſt; Th. Arnold.

ſt; ſt. Keltz.

ſt; ſt. Keltz.

ſt; ſt. Keltz.

ſt; ſt. Keltz.

ſt; ſt. Keltz.

ſt; ſt. Keltz.

fürchtete man, daß auch das Nest zerstört sei. Doch wunderbarer Weise war daselbe noch wohl erhalten und die Freude des alten Paares, welches ebenfalls lebend davon gekommen war, unbeschreiblich, als sie ihre Jungen wiederfanden. Das Nest war durch den davor befindlichen ziemlich starken Epheuastamm gedeckt worden. — Ein Jagelversicherungsinspektor, welcher gestern behufs Abschätzung des angerichteten Schadens auf den versicherten Feldern hier anwesend war, erklärte beim Anblick der verwüsteten Felder, daß er trotz seiner langjährigen Praxis, — der Mann ist 66 Jahre alt, — noch nie ein Bild solcher Zerstörung und Verwüstung auf den Feldern erblickt habe, wie in den hiesigen Fluren.

— Aus Chemnitz wird der „Nat.-Ztg.“ unterm 12. geschrieben: Der Tod Dr. Bernhard Förster's, des Begründers der Colonie Neu-Germania in Paraguan, erregt hier viel Aufsehen, weil Söhne unserer Stadt und Familien aus deren nächster Umgebung an der Gründung der Colonie beteiligt sind und noch jetzt dort leben. Dabei ist Chemnitz auch der Sitz einer „Colonialgesellschaft für Paraguan“, die hier und auswärts viele Mitglieder zählt. Am Tage vor seinem Tode, am 2. Juni, schrieb Förster aus Anjuncion an den Vertreter dieser Vereinigung hierher einen Brief, der eine schlimme Wendung in dem Unternehmen Förster's erwarten ließ und fast gleichzeitig mit der Nachricht von seinem Tode hier anlangte. Förster erklärt darin: „Das seltsame Verhalten der Colonialfreunde, auf die ich rechnete, entzieht mir die letzte Möglichkeit, mich hier kaufmännisch und geschäftlich zu halten. Mein körperlicher und seelischer Zustand ist derartig, daß ich die Ab- lösung von meinem harten Dienst als nahe bevorstehend annehmen muß.“ Daß Förster trotzdem den guten Fortgang seiner Sache für möglich hielt, läßt sich aus der Bitte erkennen, daß der Empfänger des Briefes fortfahren möge, für dieselbe zu wirken. „Vielleicht“, so heißt es in dem Briefe, dessen wesentlichen Inhalt Prof. Dr. Straumer hier der Öffentlichkeit übergeben hat, „entwickelt sich die begonnene gute Sache ohne mich besser als mit mir.“

— Oßernhau. Hier wurde bei dem Orts- teile Dörfel an zwei Stellen dicht bei einander der Hoerwurm beobachtet; an der einen Stelle bildete er einen etwa 1 1/2 Meter langen, 2—3 Finger breiten Streifen in der Höhe eines starken Daumens, an der anderen einen geschlossenen Ring von etwa 3 Meter Umfang. Interessant zu beobachten ist dabei gewesen, daß dieser dicke Streifen einer ungeheuren Menge von kleinen Maden kleine Lücken zeigte, in denen größere Maden marschierten, wie die Führer an der Spitze ihrer Abteilungen; eigentümlich war auch das Verhalten bei absichtlicher Störung des Zuges.

— Lunzenau, 15. Juli. Am vergangenen Sonnabend fand hier eine für unsere Umgegend bedeutende Feier, die Einweihung der neuen eisernen Muldenbrücke, statt, die der Fabrikbesitzer Hr. August Schmidt zu Groß-Schlaisdorf auf eigene Rechnung über die Müde hat bauen lassen und deren Benutzung er in liberalster Weise dem öffentlichen Verkehre gestattet. Diese Wohlthat, welche für die ganze Umgegend eine bedeutende Verkürzung des Weges mit sich bringt, findet in allen Kreisen die dankbarste Anerkennung und gab die Veranlassung zu der würdigen Feier, die anlässlich der Uebergabe der Brücke für den öffentlichen Verkehr am Sonnabend unter zahlreicher Beteiligung der aus der Umgegend Erschienenen sowie der Arbeiter des Hrn. Schmidt und deren Familien stattfand.

## Dunkel!

Ergählung von Friedrich Friedrich.

18

(Fortsetzung.)

„Man muß nun freilich die Wahrscheinlichkeit des Geschehenen sorgsam überdacht haben, um darnach die Fragen einrichten zu können.“

Der Abend war bereits hereingebrochen, als sie die Stadt erreichten. Es mußte sogar schon dunkel gewesen sein, als der Wagen mit dem Gefangenen in der Stadt angekommen war. Es war dies des Richters Absicht gewesen, um unnütziges Aufsehen zu vermeiden.

Am Thore erwartete sie einer der beiden Beamten, welche den Gefangenen begleitet hatten.

Er berichtete dem Richter, daß alles gut abgelaufen sei. Der Förster war ruhig gewesen, hatte sich durchaus nicht widerlegt. Er befand sich bereits in sicherer Haft — im Gefängnisse.

Der Polizeikommissar Körber sah am Morgen des folgenden Tages in seinem Zimmer. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und befand sich in jenem Zustand der Ermüdung, wo die Gedanken willkürlich umherschweifen, ohne einen bestimmten Gegenstand scharf zu verfolgen. Es ist, als ob sie sich gänzlich von ihrem Gebieter, dem Willen, freigemacht hätten.

Er war erschöpft. Er sehnte sich nach vollständiger Ruhe und fand sie nicht. Das Geschick des Försters erfüllte ihn mit Besorgnis. Er wußte noch nichts davon, daß derselbe verhaftet war, allein er sah Kerker und Pein für ihn kommen, denn er kannte den

— Alles streift, sogar unsere Regeljungen. Eine lustige Regelgesellschaft amüsierte sich nämlich in einem Weisener Restaurant mit Regelschießen und hatte dazu drei Regeljungen zum Aufsetzen; als die erste Partie vorüber war, wollten die Regelbrüder den Jungen für das „Honneur“ nur 2 Pfennige, anstatt wie üblich 3 Pfennige geben. Sofort stellten die Jungen die „Arbeit“ ein und es konnte einfach nicht weiter geschoben werden, andere herbeigeholte Knaben wurden aber von den ersten Regeljungen über den schlechten Lohn verständigt und sofort trat auch hier Arbeitseinstellung ein. Die Regelbrüder, welche doch gar zu gern noch ein Stündchen weiter schießen wollten, bewilligten dann einen Lohnaufschlag von 33 1/3 Prozent, also einen Dreier für das „Honneur“ und der Regeljungenausstand wurde dann gütlich wieder beigelegt.

— Eßerberg. Am Sonnabend vormittag hat sich hier folgender Vorgang zugetragen. Der Stadtwachtmeister hier verhaftete wegen Hausbettelei einen Handwerksburschen, dessen Papiere den Namen eines Schriftsetzer Müller aus Bremen trugen und allem Anscheine nach gefälscht waren. Auch hatte sich der Verhaftete durch eine größere Anzahl von Blutsleden an seiner lichten Kleidung verächtlich gemacht. Auf dem Wege zum Wachtlokal nun entsprang der Gefangene auf einmal, ließ die Greizer Straße abwärts nach dem Bahnhof, überstieg daselbst den neben der Strecke sich hinziehenden Zaun und entkam in die zwischen der Eßter und dem Bahndamm gelegenen Wiesengrundstücke. Der Wachtmeister hatte den Entflohenen verfolgt, und als dieser sah, daß seine Wiedererlangung bevorstand, sprang er in die an dieser Stelle sehr tiefe Eßter und ertrank in derselben. Die Leiche hat man noch nicht gefunden.

— Rämmerwald, 13. Juli. Von den vielen und interessanten Naturerscheinungen, die der gestrige überaus gewitterreiche Tag bot, sei nur hervorgehoben, daß zwischen 1/4 und 1/6 Uhr nachmittags eine finstere Wolke, die Erde berührend, über unsern Ort hinwegjagte und den Tag in fast undurchdringliche Nacht verwandelte. Aller Herzen waren von banger Befürchtungen erfüllt, doch blieb unser Ort von allem Unheil verschont, abgerechnet einige Verschlämmungen auf Aedern und Feldern. Wenn man den Blick jedoch nach Süden wandte, sah man mit Schrecken, welche Verwüstungen dort angerichtet werden müßten. Aus der düsteren Wolke senkte sich ein trichterförmiger Schlauch, rasend sich drehend, zur Erde herab, und ungeheure Wassermassen entführten der Wolke. Ohne Zweifel hatte sich eine Wasserhose gebildet, die mit dem Fuße die Flöha berührte. Kurze Zeit darauf kam die Nachricht, daß im benachbarten Georgenhal viele Dächer von den Häusern, unter andren auch das der Schleiferei der Herren Diebicher u. Obenauf, fortgerissen und weit herumgeschleudert, wie auch Bäume entwurzelt worden seien. Einem Hause daselbst, das seiner Niedrigkeit wegen die Schloßstelle unter dem Dache hatte, ist sogar, nachdem das Dach abgedeckt worden war, auch das Bett entführt worden. Zur Illustration der ungeheuren Kraft, mit welcher die Wasserhose am Freitag an der Holzschleiferei der Herren Diebicher u. Obenauf in Georgenhal ihr Verheerungswerk vollbrachte, diene folgendes: Das Dach des im vorigen Jahre hergestellten Neubaus ist, mit dem gesamten Sparrenwerk fortgeführt worden, und zwar die eine Hälfte den nebenanliegenden Berg etwa 10 Meter hinauf über ein Wäldchen hinweg und mindestens 100 Meter weit, die andre Hälfte den Berg noch weiter hinauf, über zwei Wäldchen weg und in eine Ent-

festen, energischen Sinn des Richters. Er dachte an die Angst und Schmerzen, welche für die Mutter Hellmanns, für seine Schwester daraus entstehen mußten.

Seine Gedanken blieben bei Hellmanns Schwester weilen. Durch den Förster hatte er sie kennen gelernt und seitdem war — ist in dem Hause ihrer Mutter gewesen und h. — ich immer und immer wieder dorthin zurückgekehrt. Er war sich anfangs selbst nicht bewußt gewesen, daß er Anna liebe. Sie gehörte zu jenen stillen, milden Frauencharakteren, welche nichts besitzen, wodurch sie blenden, wodurch sie augenblicklich fesseln; allein es lag über ihrer ganzen Erscheinung eine stille, befriedigende Anmut ausgebreitet.

Langsam hatte sich in Körbers Herz die Liebe zu diesem Mädchen eingeschlichen und jetzt war er sich klar bewußt, daß er ohne dasselbe nicht mehr leben könne. Dennoch hatte er bis jetzt gezögert, Anna seine Liebe zu gestehen, sein scharfes Auge hatte noch nicht zu erraten vermocht, ob er von ihr wiedergeliebt werde. Von dem ersten Tage an, an welchem er sie kennen gelernt hatte, war sie freundlich gegen ihn gewesen und so war sie geblieben; nur nach und nach war sie vertrauensvoller gegen ihn geworden.

Wie eine Schwester war sie gegen ihn — in derselben milden, freundlichen Weise trat sie ja auch stets ihrem Bruder entgegen.

Seine Gedanken eilten in die Zukunft. Wie ganz anders und ruhiger mußte sich sein Leben gestalten, wenn Anna einst sein — sein Weib war, wenn sie ihm eine stille, gemüthliche Häuslichkeit schuf, in der er von den Mühen seiner Stellung ausruhen konnte. Er sah sie im Geiste schon geräuflos und dabei so

fernung von mindestens 300 Meter. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; nur ist der Expedient der Fabrik zur Erde geworfen worden, wodurch er eine ziemliche Wunde am Kopfe davongetragen hat.

§ Meiningen. Die sehr ordentliche und fleißige Frau des Einwohners Schlegelmilch aus Heidersbach bei Suhl war wegen fortgesetzter grober Mißhandlung seitens ihres Mannes in das elterliche Haus nach Goldlauter zurückgekehrt. Der darüber erzürnte Ehemann lauerte ihr nun seit einigen Tagen auf, und als ihm dies vorgestern gelungen, feuerte er 4 Schüsse aus einem Revolver auf seine Frau ab, von welchem zwei den Kopf, einer die Brust und einer den linken Oberschenkel trafen. Dem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es, drei Kugeln aus dem Körper der Unglücklichen zu entfernen, während die vierte Kugel noch im Kopfe sitzt und nicht gefunden werden konnte. Ob es gelingen wird, die schwerverletzte Frau am Leben zu erhalten, ist noch nicht zu sagen. Der nach der That entflohene Verbrecher wird eifrig verfolgt und dürfte seine Festnahme wohl schon gelungen sein, da sich die ganze Einwohnerschaft Heidersbach an derselben beteiligt.

§ Thüringer Nachrichten melden aus Kahla die Verwüstung der ganzen Umgegend durch einen Orkan mit Gewitter und Wollenbruch. Das Unwetter hauste im ganzen Rodathal, in Rutha, Sulza, Röllnig, Laasdorf, Gröben, Schiebelau, Leutra, Lobeda, Burgau, bis nach Rothenstein, Ostknip aufwärts und bis Jena abwärts. An eine Ernte ist nicht mehr zu denken. Nach dem Wetter waren ganze Strecken ordentlich in eine Eisdecke gehüllt, auch die menschlichen Wohnungen haben erhebliche Beschädigungen erlitten.

§ Berlin, 16. Juli. Ueber die Sitzung des Kongresses vom 14. Juli wird der „Nat.-Ztg.“ aus Paris folgendes berichtet: Es nahmen teil die Reichstagsabgeordneten Bebel, Liebknecht, Grillenberger, Frohme und Meißner, der frühere Abgeordnete v. Vossmar, der Redakteur des in London, früher in Zürich, erscheinenden „Sozialdemokrat“, Eduard Bernstein, der Redakteur der „Gleichheit“, Dr. Adler (Wien), das ehemalige Regierungsmittglied der Pariser Kommune, Redakteur Leo Feenkel (Budapest), Schriftsteller Friedr. Engels (Lonton), die beiden Schwiegeröhne des verstorbenen Sozialistenführers Karl Marx, Dr. Paul Lafargue und Dr. Kaveling (Lonton), der Stadtverordnete Fritz Ranert (Berlin), der ehemalige Berliner Stadtverordnete, Bergolder Ewald (Brandenburg a. H.), das ehemalige Mitglied der Pariser Kommune Vailant (Paris) u. a. m. Auch eine Anzahl weiblicher Delegierter, unter diesen die beiden Töchter von Karl Marx, Frau Dr. Lafargue und Frau Dr. Kaveling sind anwesend. Es dürften im ganzen etwa 350 Delegierte anwesend sein. Heute vormittag trat der Kongreß im Saale Petrelle zusammen. Der geräumige Saal ist mit roten Fahnen und roten Wandtapeten geschmückt. Auch die Fenster und Thüren sind rot behangen. Endlich eröffnete Dr. Lafargue den Kongreß, indem er die Delegierten willkommen hieß und bemerkte: Die große Zahl der erschienenen Vertreter der Arbeiter aller Länder liefert den besten Beweis von der Solidarität, die unter den Arbeitern der gesamten zivilisierten Welt herrsche. Dieses Band der Solidarität sei um so schwerwiegender, wenn man erwäge, daß eine eigentliche internationale Arbeitervereinigung schon seit vielen Jahren nicht mehr bestiehe. Allein die Arbeiter haben überall unter dem gleichen Druck zu leiden. Die Erkenntnis, daß dieser Druck nur beseitigt werden könne, wenn die Arbeiter der ganzen zivilisierten Welt brüderlich zusammenhalten, sei das geistige Band, das

thätig schaffen, fühlte, wie sie mit ihrer weichen, weißen Hand ihm über die Stirn strich, um die Falten von dort zu verwischen, wie sie beruhigend ihren Arm um seinen Nacken legte, wie sie sich lächelnd über ihn beugte, wenn er verstimmt und abgelenkt dastand — sein Herz eritterte bei dem Gedanken an all dies Glück — da stürzte ihn ein Pochen an der Thür.

Unwillig richtete er sich empor. Sicherlich war es einer seiner Untergebenen, der ihm eine Meldung zu machen hatte. Wollte man ihm gar keine Ruhe gönnen? Sollte er nicht einmal mehr ungeführt, nur für kurze Zeit, sich seinen Gedanken und Träumen hingeben?

„Herein!“ rief er dann kurz.

Langsam wurde die Thür geöffnet — eine Frauen- gestalt trat ein.

Körber sprang überrascht empor — sein Blick war auf die Eingetretene gerichtet — starr! Träumte er? Täuschte er sich — sie war es, und mit Freude und Schreck zugleich eilte er ihr entgegen.

„Anna — Anna! Sie sind es!“ rief er.

Verlegen — errötend stand das Mädchen einen Augenblick lang da — dann sagte sie sich schnell.

„Herr Kommissar!“ sprach sie und ihre Stimme zitterte vor Aufregung — „ich komme zu Ihnen — helfen Sie — retten Sie — mein Bruder ist verhaftet!“

„Verhaftet!“ rief Körber aufzuckend. „Verhaftet, sagen Sie?“

„Gestern Abend — er ist hierher gebracht — er sitzt im Gefängnisse!“ erwiderte Anna. Sie vermochte die Thränen nicht länger zurückzuhalten.

Körber fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

die Proletar  
Organisatio  
und den D  
wenn auch  
zu beraten,  
des Kongre  
zum Wohl  
(Stürmische  
gehaltene F  
überseht. D  
wortete viel  
die derselbe  
sehte. Die  
Deutschland  
die Hände  
der Bourge  
daß das de  
gegenüberst  
Frankreich  
Arbeiter sic  
lichen Leid  
mit den Ar  
fühlten, ste  
daß fern.  
sei ein Sp  
auch unter  
zu Handels  
Sozialdem  
Demühung  
folglos w  
die zahlre  
dem gege  
— Es wu  
Liebknecht  
zweiten B  
von sämtl  
ins Bureau  
sion behu  
danach, d  
soll, die  
nächsten T  
zur Verse  
groß der  
de Laner  
als nicht  
die Mein  
Köppe de  
kommen.  
§ S  
ständigkeit  
von den  
Kohlenre  
sind die  
das Ob  
die Unter  
den frühe  
arbeiter,  
oder mün  
welcher  
gehört  
licht eine  
29. Mai  
Chitanen  
Emin-Pa  
worden be  
tion best  
Unterstüt  
lungen,  
persönlich  
biet vern  
doch ein

Er wollt  
— er m  
„Be  
ist schnell  
auf mein  
„Se  
hatte, a  
werde!“  
„U  
Mädchen  
gefragt,  
— Her  
brechen  
„I  
habe ve  
— mein  
„E  
unschul  
Schimpf  
kosten,  
er wird  
vernicht  
überwin  
S  
schluchz  
U  
sollte e  
Verdach  
verme  
nicht zu  
U  
Unschul

Menschenleben  
nur ist der  
erworfen worden,  
m Kopfe davon-

liche und fleißige  
aus Feidersbach  
ber Rißhandlung  
liche Haus nach  
ber erzählte Ehe-  
gen auf, und als  
er 4 Schiffe  
ab, von welchem  
einer den linken  
eigensenen Arzte  
per der Unglück-  
erte Kugel noch  
den konnte. Ob  
Frau am Leben  
Der nach der That  
folgt und dürfte  
sein, da sich die  
erselben beteiligt.  
elden aus Kahl-  
und durch einen  
sch. Das Un-  
n Rutha, Sulza,  
Ebelau, Leutra,  
in, Delsknig auf-  
eine Ernte ist  
Wetter waren  
isbede gehüllt,  
haben erhebliche

ie Sitzung des  
Nat.-Ztg." aus  
n teil die Reichs-  
Grillenberger,  
onete v. Volkmar,  
in Zürich, er-  
d Bernstein, der  
er (Wien), das  
rifer Kommune,  
ristfeller Friedr.  
erföhne des ver-  
arz, Dr. Paul  
der Stadtver-  
malige Berliner  
ndenburg a. H.),  
mmune Vaillant  
weillicher Dele-  
von Karl Marx,  
veling sind an-  
350 Delegierte  
der Kongress im  
tägige Saal ist  
erien geschmückt.  
rot behangen.  
Kongress, indem  
und bemerkte:  
eter der Arbeiter  
der Solidarität,  
ivilisierten Welt  
tät sei um so  
aj eine eigent-  
schon seit vielen  
Arbeiter haben  
leiden. Die  
eseitigt werden  
ivilisierten Welt  
lige Band, das

lyrer weichen,  
streich, um die  
sie beruhigend  
sie sich lächelnd  
und abgepaunt  
Bedanken an all  
an der Thür.  
Sicherlich war  
eine Meldung  
dar keine Ruhe  
ungeföhrt, nur  
und Träumen

eine Frauen-  
sein Blick  
tarr! Träumte  
und mit Freude  
gen.  
rief er.  
Mädchen einen  
schnell.  
zu Ihnen —  
Bruder ist ver-  
dend. „Ver-  
gebracht — er  
Sie vermochte  
er die Stirn.

die Proletarier aller Länder, auch ohne eine bestimmte Organisation, umschlingt. Dieses Band zu befestigen und den Druck, der überall auf den Arbeitern lastet, wenn auch noch nicht vollends zu beseitigen, so doch zu beraten, wie derselbe zu mildern wäre, sei der Zweck des Kongresses. Mögen die Verhandlungen desselben zum Wohle der Arbeiter aller Länder beitragen. (Stürmischer Beifall.) Diese in französischer Sprache gehaltene Rede wurde sofort ins Deutsche und Englische übersetzt. Im Namen der fremden Delegierten antwortete Liebknecht ebenfalls in französischer Sprache, die derselbe sofort ins Deutsche und Englische übersetzte. Der Redner betonte, daß auf dem Kongress Deutschland und Frankreich in seiner Arbeiterschaft sich die Hände reichen. Dadurch werde die Behauptung der Bourgeoisie haben wie drüben Lügen gestraft, daß das deutsche und französische Volk sich feindlich gegenüberstehen. Die Arbeiter in Deutschland und Frankreich stehen dieser Feindseligkeit fern. Der deutsche Arbeiter sieht in dem französischen nur seinen brüderlichen Lebensgefährten; die deutschen Arbeiter, die sich mit den Arbeitern der ganzen zivilisierten Erde solidarisch fühlen, stehen jedem National-, Rassen- und Glaubenshaß fern. Der National-, Rassen- und Glaubenshaß sei ein Sport der herrschenden Klassen, der allerdings auch unter den Arbeitern geschürt werde, um dieselben zu Handlangern der Reaktion zu gewinnen. Die Sozialdemokratie habe aber dafür gesorgt, daß diese Bemühungen der herrschenden Klassen gänzlich erfolglos waren. Den besten Beweis hierfür liefere die zahlreiche Vertretung der deutschen Arbeiter auf dem gegenwärtigen Kongress. (Stürmischer Beifall.) — Es wurde hierauf zur Bureauwahl geschritten. Liebknecht wurde zum ersten, Vaillant (Paris) zum zweiten Vorsitzenden und ferner je ein Delegierter von sämtlichen auf den Kongress vertretenen Nationen ins Bureau gewählt. Alsdann wurde eine Kommission beauftragt Prüfung der Mandate gewählt und danach, da die Kommission sofort zusammentreten soll, die heutige Sitzung geschlossen. Auf der nächsten Tagesordnung steht u. a.: „Stellungnahme zur Verschmelzung mit den Possibilisten“. Der Kongress der Possibilisten ist am 15. Juli in der Rue de Lanery 10 zusammengetreten. Eine Fusion gilt als nicht ausgeschlossen, es wurde indessen mehrfach die Meinung laut: die Fusion könnte nur über die Köpfe der Führer der Possibilisten hinweg zu stande kommen.

§ Berlin. Um jeden Einwand gegen die Vollständigkeit und Unparteilichkeit der Untersuchung der von den Vergleuten in den rheinisch-westfälischen Kohlenrevieren erhobenen Beschwerden zu beseitigen, sind die Ober-Präsidenten der beiden Provinzen und das Ober-Bergamt in Dortmund ermächtigt worden, die Untersuchungskommission anzuweisen, daß außer den früher bestimmten Vergleuten noch jeder Bergarbeiter, welcher bisher eine Beschwerde schriftlich oder mündlich angebracht habe, sowie überhaupt jeder, welcher vernommen zu werden wünsche, protokolllarisch gehört werden solle. — Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht einen Brief des Dr. Peters aus Sansibar vom 29. Mai, worin sich derselbe bitter über englische Schifanen beklagt. Während die für die deutsche Emin-Pascha-Expedition bestimmten Waffen konfisziert worden seien, habe man die für die englische Expedition bestimmten ruhig durchgehen lassen. Durch die Unterstützung Wissmann's sei es ihm übrigens gelungen, sich wieder vollständig auszurüsten. Ihm sei persönlich die Zulassung zum englischen Blockade-Gebiet verweigert worden. Wir wollen, schreibt Peters, doch einmal sehen, ob durch die Schifanen ein großes

Er wollte zurückdrängen, was ihn so mächtig erschüt-  
— er mußte ja ruhig bleiben.  
„Verhaftet!“ wiederholte er. „O, der Richter ist schneller gewesen, als ich vermutet hatte! Er hat auf meine Bitte, ihn zu schonen, wenig gehört!“  
„Sie haben darum gewußt?“ fragte Anna.  
„Ich wußte, daß der Richter Verdacht auf ihn hatte, allein ich glaubte nicht, daß er so weit gehen werde!“  
„Und Sie haben ihn nicht gerettet!“ rief das Mädchen vorwurfsvoll. „Sie haben dem Richter nicht gesagt, daß er unschuldig ist — Sie kennen ihn ja — Herr Kommissar — Heinrich hat mit dem Verbrechen nichts zu schaffen gehabt!“  
„Ich weiß es nicht“, versicherte Körber, „ich habe vergebens versucht, alles von ihm abzuwenden — meine Macht reicht nicht so weit!“  
„Er ist unschuldig!“ wiederholte Anna. „Er ist unschuldig in das Gefängnis gebracht. O — dieser Schimpf wird meiner armen Mutter das Leben kosten, die Nachricht hat sie darniedergeworfen — er wird auch meines Bruders Lebensglück für immer vernichten, denn sein stolzer Sinn wird es nie überwinden!“  
Sie barg das Gesicht in beiden Händen — sie schluchzte heftig.  
Unfähig, sie zu trösten, stand Körber da. Was sollte er beginnen! Vergebens sann er nach. Die Verdachtsgründe gegen Hellmann mußten sich vermehrt haben, sonst hätte der Richter sicherlich nicht zu einem solchen Mittel gegriffen.  
Und dennoch blieb er fest von des Försters Unschuld überzeugt.

nationales Unternehmen wie das unserige, thätiglich zu durchkreuzen ist. — Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht ferner folgendes Telegramm aus Sansibar: Expedition nördlich der Blockade-Linie gelandet, Peters mit Hauptteil in's Innere einmarschiert. Nera später in Annu gekapert, scheinbar ohne Rechtsgrund. Maschine hier demontiert. Preisengericht am 18. d. M.

§ Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und seinem Gefolge an Bord ist in Bodo angekommen und hat dort Röhlen aufgenommen. Ueber Hammerfest und Nordkap geht die Fahrt nach den Lofoten. — Im Hafen Drontheim hielt der Kaiser am Sonntag vormittag an Bord der Nacht wiederum persönlich den Gottesdienst ab. Als er am Abend den Drontheimer Dom besuchte, wurde er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — Die Kaiserin Friedrich stattete am Sonntag der großherzoglich heffischen Familie in Schoß Seeheim einen Besuch ab. Die Gemeinde veranstaltete einen feierlichen Empfang durch den Ortsvorstand, Vereine, Schulen u. s. w.

§ Die Prinzessin Ludwig von Battenberg, eine Schwester der Prinzessin Irene von Preußen, wurde auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim von einer Tochter glücklich entbunden.

§ Die preussische Gesandtschaft in München veröffentlicht zum Selbstworte des Premierleutnants von Wumenthal, das folgende: „Um irrigen Schlüssen vorzubeugen, ist es von Wert, zu konstatieren, daß sich unter den Papieren des Toten kein Schriftstück gefunden hat, welches über die Motive der That Aufschluß gäbe. Die von sachverständiger Seite ausgeführte Obduktion der Leiche hat eine Reihe Erkrankungen lebenswichtiger Organe ergeben. Das schon seit längerer Zeit und namentlich seit einem heftigen Sturze vom Pferde durchaus gestörte Allgemeinbefinden des Verstorbenen und andere Umstände berechtigten zu der Annahme, daß Leutnant von Wumenthal, als er Hand an sich legte, sich in einem Zustande hochgezügelter Erregung und augenblicklicher Unzurechnungsfähigkeit befand.“

§ Gegenwärtig arbeitet die Reichsdruckerei an der Herstellung neuer Postwertzeichen, welche am 1. Oktober d. J. zur Ausgabe gelangen. Für die zwei verschiedenen Gattungen von Briefmarken unter und über 10 Pfennigen ist nur je eine Zeichnung angefertigt und, nach Ausführung geringfügiger, auf die Form des Reichsposters und der Kaiserkrone bezüglicher Aenderungen, dem Schnitte der Stempel zu Grunde gelegt worden. Die technische Ausführung der neuen Postwertzeichen entspricht in der Hauptache der früheren Herstellungsweise. Nur für das Summieren, Trocknen und Zähneln der Postwertzeichen sind neue mechanische Vorrichtungen eingeführt worden, welche sich bis jetzt durchweg gut bewährt haben und als Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Verfahren zu erachten sind.

§ Für die Kollidenden in Johnston in Nordamerika sind bisher beim Deutschen Zentralomitee in Berlin im ganzen 112928 Mk. 71 Pf. eingegangen.

§ Anlässlich eines vorgekommenen Streifalles hat die Potsdamer Oberpostdirektion bezüglich der Frankierung der Postanweisungen eine Entscheidung gefällt, welche im allgemeinen geschäftlichen Interesse in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein Kaufmann in Wittstock wollte, so berichtet die „Prign. Zt.“ vor einigen Wochen mehrere Postanweisungen auf dem dortigen Postamt ausgeben. Wie das in der Geschäftswelt vielfach üblich, hatte der betr. Herr Postanweisungsformulare benutzt, auf denen die Frankatur nicht aufgedruckt war. Der betr. Kaufmann legte nun das zur Frankierung der Postanweisungen bestimmte Geld dem am

„Herr Kommissar“, fuhr Anna mit sich steigender Angst fort, „haben Sie kein Mittel, ihn aus dem Gefängnisse zu befreien? Er darf nicht darin bleiben! Es wird ihn für immer vernichten!“

„Ich kann es nicht!“ entgegnete Körber.

„Sie können es nicht!“ wiederholte Anna. „So glauben auch Sie nicht, daß er unschuldig ist — o — er hat keinen Freund mehr, alle, alle verlassen ihn!“

„Nein, Anna!“ warf Körber ein. „Ich werde ihn nicht verlassen — ich glaube an seine Unschuld! Aber wenn er sie selbst nicht beweisen kann, wenn er nicht im stande ist den Richter zu überzeugen, daß dessen Verdacht unbegründet ist, so wird derselbe auf ihn haften bleiben, bis es mir gelingt, den wirklichen Mörder zu entdecken!“

„Thun Sie es!“ fiel Anna hastig ein. „Herr Körber, ich beschwöre Sie, gönnen Sie sich keine Ruhe, bis es Ihnen gelungen ist, strengen Sie all Ihre Kräfte an — es gilt das Lebensglück meines Bruders und das Leben meiner Mutter. Befreien Sie meinen Bruder und nie — nie werden wir vergessen, was wir Ihnen verdanken!“

„Ich werde alle Kraft daran wenden“, versicherte Körber. „Seit Wochen habe ich es mir bereits zur Aufgabe gemacht, allein bis jetzt sind alle meine Bemühungen vergebens gewesen, ich bin ermattet und ohne Erfolg.“

Die Hoffnung, welche in Anna aufgelegt war, schien wieder zu schwinden.

Körber bemerkte es.

„Nein, Anna, geben Sie die Hoffnung noch nicht auf“, fuhr er fort.

Schalter Dienst thuen den Beamten hin mit der Bitte, die Freimarken aufzukleben; indessen der Beamte erklärte, nicht verpflichtet zu sein zum Aufkleben der Freimarken, das müsse der Absender selbst thun. Diese Behauptung stellte auch der infolge des Streites hinzugekommene Postamtsvorsteher auf. Der Kaufmann, der die Weigerung der Beamten für unberechtigt hielt, wendete sich beschwerdeführend an die Oberpostdirektion in Potsdam und erhielt darauf von dieser die nachstehende, vom 10. Juli datierte Antwort: „Euer Wohlgeborener erwidere ich auf die Eingabe vom 5. d. im Anschluß an meine vorläufige Benachrichtigung, daß Postanweisungen zwar frankiert eingeliefert werden müssen, die Absender indessen nicht gehalten sind, die Anweisungen mit Freimarken zu bekleben. Das kaiserliche Postamt dabeist ist mit entsprechender Weisung versehen worden. Die kaiserliche Ober-Postdirektion.“

§ Karlsruhe, 16. Juli. In dem Befinden des Erbgroßherzogs ist eine Besserung eingetreten; das Fieber hat nachgelassen und außer entzündlicher Reizung der Luftröhre sind andere Krankheiterscheinungen nicht vorhanden.

§ Ueber eine verunglückte Ballon-Landung wird von Berliner Abendblättern aus Bromberg übereinstimmend folgendes berichtet: Am 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr, stiegen in Schöneberg von unserer Militär-Luftschiffer-Abteilung der Offizier Gurliitt und zwei Soldaten in einem Ballon auf. Als sie sich zwischen 12 und 1 Uhr bei Samotschin niederlassen wollten, blieb der Anker im Telegraphendraht hängen, riß einige Stangen um und brach ab. Nun tappten die Soldaten einige der Taus, womit die Gondel an den Ballon befestigt war. Ehe aber sämtliche Taus abgeschnitten waren, ergriff ein Windstoß den Ballon und trieb ihn weiter. Dabei wurde zunächst der eine Soldat herausgeschleudert und blieb bewußtlos über eine halbe Stunde am Rehebamm liegen. Ebenso fiel auch der zweite Soldat aus der Gondel und stürzte in einen Wassertümpel, wo er indessen außer dem unfreiwilligen Bade keinen Schaden nahm. Offizier Gurliitt, welcher sich durch einen Sprung zur Erde retten wollte, verwickelte sich dabei in das Ventiltau, in welchem er mit einem Fuße hängen blieb, wurde in seiner unglücklichen Lage von dem mit großer Schnelligkeit weitertreibenden Ballon noch 2 Kilometer fortgeschleift, und zwar bis zur Ortschaft Heliodorowo, wo der Ballon zwischen zwei Bäumen hängen blieb. Hier befreiten dortige Einwohner den besinnungslosen Offizier aus seiner schrecklichen Lage und brachten ihn nach dem Dominium Samotschin. Der gänzlich unbrauchbar gewordene Ballon ist bereits nach Berlin zurückgeschickt worden.

§ Ratibor, 15. Juli. Der Regierungskassierer Erik v. Selchow, Sohn des Geheimen Regierungsrats dieses Namens, erschoh auf dem Anstade in Rudnit aus Versehen eine Frauensperson, welche sofort tot war.

§ Graz, 15. Juli. Das Leidenbegängnis des Dichters Robert Hamerling fand heute nachmittag unter zahlreichster Beteiligung des Publikums in Anwesenheit des Statthalters, des Landesauschusses, des Bürgermeisters und des Gemeinderates statt. Die Studentenschaft und zahlreiche Korporationen hatten Vertreter gesandt. Unter den am Sarge niedergelegten Kränzen befand sich auch ein solcher der Stadt Wien.

§ St. Petersburg, 10. Juli. Der Zar hat dem vom Justizminister Manassein ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Strafe der körperlichen Züchtigung, welcher die Bauernschaft in den baltischen Provinzen bisher unterworfen war,

Er stand dicht vor dem Mädchen, das mit vollem Schmerz zu ihm aufblickte. Er kannte Annas Schüchternheit und nur das festeste Vertrauen konnte sie zu ihm geführt haben. Welche Unmöglichkeit und Wahrheit blickte aus ihren Augen! Unwillkürlich rief es in ihm: „Wenn dies Mädchen Dein wäre!“  
„Anna“, fügte er hinzu, „indem er ihre Hand erfaßte und festhielt. „Ich will alles versuchen, ich will nicht eher mir Ruhe gönnen, als bis ich den Mörder entdeckt habe und vor Sie hintreten und sagen kann: Ihr Bruder ist frei! Ich will mein Auge schärfen, mit Gewalt meinen Verstand zwingen, das tiefste Geheimnis zu ergründen, ich will den Schlaf meiden und wenn ich nur eine Stunde früher den Schmerz von Ihnen nehmen kann; aber wenn es mir gelingt wenn ich Ihnen sagen kann: Ihr Bruder ist frei, Anna, darf ich dann diese Hand wieder erfassen und sie für immer behalten?“

Sie hatte die Augen niedergeschlagen, Röte bedeckte ihre Wangen und ein leichtes Beben durchzuckte ihren ganzen Körper.

Mit steigender Ungebuld blickte Körber sie an.

„Anna, wollen Sie mich ohne Hoffnung lassen?“

rief er. „Soll dann diese Hand mir gehören?“

„Ja“, erwiderte das Mädchen, ohne aufzublicken.

Der junge Mann wollte aufjubeln, seine Brust hob sich, schon wollte er die Arme um sie schließen, um sie an sein Herz zu ziehen, da drängte ein Gedanke sich in ihm auf und legte sich schwer auf sein freudig erregtes Herz.

(Fortsetzung folgt.)

die Sanktion erteilt. Es hat nicht an Ursachen, von reaktionärer Seite unternommenen Schritten gefehlt, um den Jar zur Aufrechterhaltung dieser, mit der allgemeinen, für das russische Reich geltenden Strafgesetzgebung in Widerspruch stehenden Einrichtung zu bestimmen; diese Bemühungen blieben jedoch erfolglos, wozu auch Erwägungen politischer Natur beigetragen zu haben scheinen. (Pol. Korr.)

Belgrad, 15. Juli. Auf das Verlangen Serbiens entließen die ungarischen Grenzbehörden den verhafteten serbischen Botaniker aus Tem. An der Grenze tauchen fortwährend verdächtige Individuen auf.

Rom, 16. Juli. Wie es heißt, beschloß die Heeresleitung, das rauchlose Pulver in der italienischen Armee einzuführen.

Starus, 16. Juli. Infolge schweren Gewitters trat am Sonnabendabend der Wildbach zwischen den Dörfern Miltödi und Schwanden aus und wälzte ungeheure Schuttmassen in die Linth; dadurch wurde dieselbe in ihrem Laufe gehemmt und trat in dem engen Linththal aus. Das Dorf Miltödi wurde überschwemmt, die Eisenbahn, Straßen und Brücken zerstört, viele Häuser unterwühlt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

**Bermischtes.**

Ein Priester und ein Feld. Mainz, 13. Juli. Zu Heppenheim an der Bergstraße starb gestern mittag der dortige Stadtpfarrer, Herr Dekan Konrad Siedinger, ein geborner Mainzer, bekannt durch seine schriftstellerische Thätigkeit, noch viel mehr aber als Feldgeistlicher der heftigen Division in den Kriegen von 1866 und 1870/71. Den ganzen deutsch-französischen Krieg machte der Verstorbene zu Pferde mit, ein Prediger vaterländischen Geistes, ein lebendiges Beispiel todesmutiger Hingebung an seinen Beruf. Die heftigen Kriegskameraden, einerlei, welchen Glaubens, wissen nicht genug Rühmendes von ihrem damaligen Feldgeistlichen zu erzählen, wie er unerschrocken durch die Stürme der Schlachten dahinschritt, um die Verwundeten zu laben, den Sterbenden geistlichen Beistand zu leisten. Bei Gravelotte wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen; das Eisene Kreuz und andere auf dem Felde der Ehre erworbene Auszeichnungen schmückten seine Brust. Die Veteranen von 1870/71 gaben dem Verstorbenen bei dem Begräbnis mit ihren Fahnen die letzte Ehre. Auch sonst war Herr Siedinger ein „Priester nach dem Herzen Gottes“, streng gegen sich, duldsam gegen die Fehler seiner Mitmenschen, ein biederer, offener Charakter.

**Tageskalender:**

Waldtag für Mannschaften des Bezirksamtes Standes: Rathaus, 2 Treppen, am 12. und 27. jeden Monats.

Im Tageskalender voriger Nummer war auf die veränderte Einrichtung des Betriebes nicht Bezug genommen.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge**

ab Lichtenstein-Gallenberg  
nach St. Egidien: 6,48 — 9,40 — 12,49 — 2,47 — 6,59.  
nach Oelsnitz-Stollberg: 8,2 (Anschluß nach Zwönitz) — 10,30 — 1,35 (Anschluß nach Zwönitz) — 4,17 — 8,11.  
ab St. Egidien:  
nach Glauchau-Göhrnitz-Leiszig: 5,20 — 7,48 (Eilzug bis Glauchau, von da ab Pers.-Zug) — 9,56 — 1,9 — 3,59 — 7,14 — 7,26 (Eilz., nur bis Glauchau) — 11,24 (nur bis Altenburg und zwar bis Sonn- und Festtags).  
nach Zwönitz-Reichenbach-Dö: 5,20 — 7,48 (Eil-Zug) — 9,56 — 1,9 — 3,59 — 7,14 — 7,26 — 11,24 (nur bis Reichenbach) — 12,25 (nur bis Reichenbach, von da an Anschluß durch Eilzug).  
nach Hohenstein-Chemnitz-Dresden: 3,34 — 7,27 — 10,10 — 11,40 — 3,10 — 6,27 — 7,10 (Eilzug) — 9,41 (nur bis Chemnitz).  
nach Chemnitz-Annaberg: 3,34 — 7,27 — 11,40 — 3,10 — 6,27.  
Döbeln-Riesa: 7,27 — 11,40 — 3,10 — 6,27.

Topfmarkt.

**Für die Sommer-Saison 1889**

Topfmarkt.

Herren-Wasch-Anzüge,  
Knaben-Wasch-Anzüge,  
Männer-Waschhosen,  
Panama- u. Rüter-Jaquetts, schwarz und gestreift.  
Sämtliche Arbeits-Garderobe, als Saccos, Hosen,  
Westen, Hosen in Cord, Duffel, Germania, engl.  
Leder etc., echt Hamburger Lederhosen,  
von der Firma Cohn & Sohn, Hamburg.

offerierte in größter Auswahl:

Große Spezialität  
in  
engl. Piqué- u. seidnen Fantasie-Westen  
in den reizendsten Neuheiten von Mk. 5—12,50.  
Anfertigung nach Maß in kürzester  
Zeit.

A. M. Arnhold.

Topfmarkt.

Topfmarkt.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich, Ihre Aufmerksamkeit auf die soeben neu erscheinende Auflage des berühmten Werks zu lenken, welches in der Literatur weit aus den ersten Rang einnimmt:

**Meyer's Conversations-Lexikon,**

ein möglichst vollständiges „Wörterbuch des menschl. Wissens“, umfaßt dies Werk alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung erfordert. Es unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, so gründlich und ausführlich, wie spezielle Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt, ist aber neuer und deshalb richtiger als diese. Den realen Wissenschaften und ihrer praktischen Anwendung ist besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Außer nahezu 3000 in den Text gedruckten Holzschnitten sind

550 Illustrationstafeln, Karten und Pläne, worunter 80 Aquarelldrucke,

einen vollständigen Atlas der Geographie, Naturwissenschaften, Kunstgeschichte und Technologie umfassend, den Bänden beigegeben.

Das Werk erscheint in 256 wöchentlichen Lieferungen von 4 Bogen Text und 2—3 Beilagen à 50 Bfg. oder in

16 eleganten Halbfranzbänden à 10 Mark.

R. Winkler's Buchhandlung.

Ein größeres Familienlogis kann sofort oder vom 1. Oktober ab bezogen werden. Näheres durch die Exp. d. Tageblattes.

Ein fleißiges

**Dienstmädchen**

wird gesucht. Näheres durch die Exp. d. Tageblattes.

**3 gute Arbeiter**

für plattierte Strümpfe auf Schraymaschinen werden angenommen Cataster Nr. 50 k am Bahnhof in Wästenbrand.

Ein eigensinniger

**Strumpfwirker**

auf einen 4 teiligen 21 nädigen Rößelstuhl wird gesucht durch die Exp. d. Tagebl.

Ein fleißiger Strumpfwirker

kann auf einen 8 Fuß Rößelstuhl Arbeit erhalten bei

Hermann Selbmann, Bernsdorf.

Ein Arbeiter

kann auf einen 4 Längen- oder 6-Fußstuhl Arbeit erhalten bei

Hermann Korb, Bernsdorf.

Abhanden gekommen am Sonntag, den 14. Juli nachmittag ein kleiner, ziemlich weißer Pintischer (Hündin) mit rot gest. Halsband und Steuermark, auf den Namen Ressel hörend. Gegen Belohnung abzugeben an

Fritz Reichseuring, Wästen St. Jacob.

**Gejunden**

wurde am Montag früh in Rüdorf eine goldene Halskette mit Kreuz. Die Eigentümerin kann dieselbe gegen Infektionskosten und Belohnung abholen bei

Bernhard Thiele, Mühle Rüdorf.

Verband Invalidendank für Sachsen unter dem Protectorat Sr. Maj. d. Königs Albert.  
LEIPZIG, DRESDEN, CHEMNITZ, NICOLAISTR. 1. SEESTR. 21 LANGSTR. 54.



Annoucen-Expedition

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kurblätter und Kalender. Große Aufträge mit höchstem Rabatt. Prospekte und Kostenvoranschlag gratis. Offertes-Anzeige erhalt gratis.

Effekten-Control-Bureau.

welches für rechtzeitige Anzeige von eingekommenen Anzeigen und Überprüfungen von Wertpapieren aller Art gewährt. Strengste Discretion und billige Abrechnung.

Vertreter in Lichtenstein: Carl Matthes.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.



J. F. Kolly

Firma Hugo Bähr

**Hofphotograph,**

Kaiser Wilhelmplatz 31, Zwickau.

Einzel- und Gruppenaufnahmen in bekannter bester Ausführung.

Billigste Preise.

Hadspähne u. Hobelspähne

verkauft Stellmacher Zäuger, Zwickerstraße.

Ein tüchtiger Schlosser

findet dauernde Beschäftigung bei

A. Bauch Nachfolger.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Heute abend

Zusammenkunft.

Das Directorium.

**Hausverkauf!**

Wegen Geschäftsveränderung ist mein Hausgrundstück (untere Bachgasse, Ecke der Neugasse) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Fr. Dost.

Für die uns bei der Feier unseres silbernen Ehejubiläums überreichten schönen Geschenke und Gratulationen sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten und wärmsten Dank.

Lichtenstein.

Wilhelm Groß und Frau.

Herzlichen Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, teils durch den reichen Blumenschmuck, teils durch die schönen Gedendafeln und die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Sohnes Max, sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Besonders auch herzlichsten Dank für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Gallenberg, den 15. Juli 1889.

Die trauernden Eltern

Rob. Brühl und Frau.

**L**

Beispielt

Nr.

Dieses Blatt

Bestellungen

erhalten u  
jezt noch  
hebe die  
Dann ste  
seine Fre  
Zukunft  
Sonnenro  
ausersehen  
Dorffsch  
getöteter  
und name  
antreffen.  
vertilgung  
Igel, deu  
vertilgt,  
zu leiden,  
immer un  
diese der

Fürst von  
zwei B  
von Dres  
Schnellzu

That voll  
13jährige  
Nelar An  
war Zeug  
Knabe, S  
hasten L  
Brüde in  
in Gefah  
trieben g  
sich seine  
nach, das  
unvermei  
es mit d  
eigener

ein jung  
haujes  
aufgehob  
Papieren  
wurde a  
sens Ru  
Leichnam  
gehoben  
bekleidet  
taile mit  
ist, brau  
nen Str  
streifter

genaue  
zugleich  
Jahre  
auswär  
Univer  
auf das  
nur noch  
druck is  
handlun  
Zwickau

bemerk  
eine F  
fam, a  
graben  
wurde.